



Foto: RMA

KOMMENTAR

Maria Jelenko-Benedikt
Chefredakteurin Österreich
maria.jelenko@regionalmedien.at

Uns Bürgern bleibt nicht nur Vertrauen

Um wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss sich Österreich auch für die digitale Zukunft rüsten. Nicht nur im urbanen Raum. Vor allem am Land gibt es in punkto Infrastruktur Aufholbedarf. Damit nicht noch mehr Menschen von dort flüchten, sondern sogar hinziehen. Darum ist ein schnelles Internet wichtig. Weil die Regierung sich für 5G entschieden hat, müssen Kritiker entweder anerkannten Experten vertrauen oder einen Gegenbeweis liefern. Liegt dieser am Tisch, bleibt immer noch das demokratische Mittel eines Volksbegehrens.

Kanzler Kurz über den Ausbau von 5G

(mjb). Gegenüber den Regionalmedien Austria (RMA) sagte Bundeskanzler Sebastian Kurz (ÖVP), der sich für das schnelle Übertragungsprotokoll 5G im Mobilfunk einsetzt: „Wir sind stolz, dass Österreich eines der ersten Länder in Europa ist, in denen 5G flächendeckend ausgebaut wird. Wenn wir als Wirtschaftsstandort stark bleiben wollen und auch der ländliche Raum wettbewerbsfähig und lebenswert bleiben soll, dann braucht es im 21. Jahrhundert neben der Straßen- und Schieneninfrastruktur auch eine schnelle und gute digitale Infrastruktur.“



Für Kanzler Sebastian Kurz hat 5G hohe Priorität. Foto: Markus Spitzauer

„Mobilfunk genauso harmlos wie Aloe Vera“

Viele Österreicher fürchten sich vor der Einführung von 5G. Ein Faktencheck soll Klarheit schaffen.

Ein schnelleres Übertragungsprotokoll für Mobilfunk soll in Österreich eine neue Digital-Ära einleiten. Doch gibt es dabei gesundheitliche Risiken? Nach zahlreichen besorgten Leserbriefen haben die Regionalmedien (RMA) beim Forum Mobilkommunikation (FMK) nachgefragt. Sprecher Gregor Wagner: „Aus physikalischer, chemischer, medizinischer, technischer und historischer Sicht gibt es keinen Grund zur Beunruhigung, was das neue Übertragungsprotokoll 5G im Mobilfunk angeht.“ Die Antworten des FMK auf die größten Bedenken unserer Leser:

Sorge 1: „Die Frequenz bei 5G ist viel höher als bei 4G.“
5G liegt bei 3,6 Gigahertz, bisher waren es zwischen 0,8 und 2,6. Das ist nicht stärker als WLAN daheim. Auch handelt es sich nicht um eine neue Technologie, nur das Protokoll ist neu. Wenn ich schneller spreche und die Sprache wechsle, wird diese ja auch weiterhin mit Schall weitergegeben.

Sorge 2: „5G gefährdet unsere Gesundheit.“
Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist jede Funkanwendung „möglicherweise“, aber „nicht wahrscheinlich“ krebserregend. Auch Funk bei Autoschlüsseln. Die WHO führt Aloe Vera, fermentiertes Gemüse und Kokosnussöl in der gleichen Kategorie an wie Funk, sie sind also ebenfalls „möglicherweise“ krebserregend. Verarbeitetes rotes Fleisch gilt demnach übrigens als „gefährlicher“, weil eher Krebs auslösend als Aloe Vera und Funk.

Sorge 3: „Sogar Ärzte warnen vor Gesundheitsschäden.“
Dabei handelt es sich aber nicht um Techniker bzw. Physiker, sondern eben um Ärzte. Laut WHO entstehen Symptome, an denen „elektrosensible“ Menschen leiden, nicht durch Funkwellen, sondern viel mehr durch die Angst davor. Trotzdem müssen diese Ängste ernst genommen werden. Auch von Ärzten.

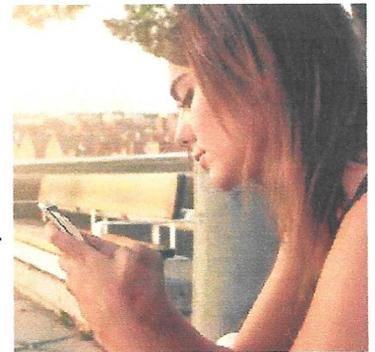
Sorge 4: „5G beeinflusst das Immunsystem.“
Die WHO hält fest, dass es keinen Zusammenhang zwischen COVID-19 und 5G gibt. Über ein Übertragungsprotokoll kann das Immunsystem nicht beeinflusst werden.

Sorge 5: „Keine Haftung, wenn Mobilfunk doch krebserregend ist.“
Die Statistik Austria führt seit Einführung des GSM-Netzes Protokoll über Tumor-Neuerkrankungen. Demnach hat sich die Zahl bei Tumoren im Ge-


Bei Einhaltung der bei uns verbindlichen WHO-Grenzwerte gibt es keine Risiken durch 5G.
GREGOR WAGNER
Foto: FMK

hirn und Zentralnervensystem seit 1992 nicht erhöht (Erkrankungsrisiko bis zum 75. Lebensjahr 1984 und 2017 bei 0,5 Prozent der Bevölkerung).

Sorge 6: „Sender werden in Hydranten und Straßenlaternen versteckt.“
In Österreich gibt es seit Jahrzehnten an 18.000 Standorten ein fertiges, voll funktionierendes Mobilfunknetz. Dieses wird sukzessive auf 5G umgerüstet, bisher schon an 600 Standorten. Die Anzahl der Stationen bleibt gleich.



5G soll uns eine digitale Zukunft garantieren. Foto: Pixabay

Sorge 7: „Es gibt keine Langzeitstudien.“
Es gibt tausende Langzeitstudien, die sich mit Funk - eine der best erforschten Technologien - und Mobilfunk beschäftigen. Keine einzige Studie konnte einen kausalen Zusammenhang zu durch Funk entstandene Krankheiten nachweisen. Das passiert auch nicht, solange die WHO-Grenzwerte eingehalten werden. Diese sind in Österreich gesetzlich verbindlich.

Sorge 8: „Viele Studien sind von der Industrie gekauft.“
In den letzten 15 Jahren gab es keine von der Industrie finanzierte Studie zu Funk, weil das Thema nicht neu ist, und dies ja auch nicht glaubhaft wäre. Das FMK verwendet als Grundlage stets Studien der WHO.

Sorge 9: „In einigen Städten, wie etwa in Brüssel oder Genf wurde der 5G-Ausbau gestoppt.“
Korrekt. In Brüssel zum Beispiel waren es technisch-rechtliche und nicht gesundheitliche Bedenken, die zum Stop des Ausbaus von 5G geführt haben. In Bayern wird 5G in einem Milliardenprojekt bis Mitte 2021 mit rund 550 Stationen ausgebaut.

Sorge 10: „Glasfaserkabel brauchen keinen Strom und sind datensicherer als 5G.“
Das ist beides nicht richtig.
Maria Jelenko